



Willem Kalf, Zuschreibung

Bäuerliches Interieur mit Geräte- und Gemüsestillleben,  
um 1644 (?)

Pr147 / M112 / Kasten 5





## Willem Kalf

Rotterdam 1619-1693 Amsterdam

Kalf stammte aus einer wohlhabenden Familie und war früh verwaist. Über mögliche Lehrmeister gibt es nur Spekulationen: Der von Houbraken genannte Haarlemer Hendrik Pot (1580/1581–1657) wäre stilistisch im Werk Kalfs nicht fassbar, aus künstlerischen Gründen werden daher Hendrik Potuyl (1613–1652) oder Hendrick Martens Sorgh (1610/1611–1670) in Erwägung gezogen. 1638 ist Kalf in Den Haag belegt, seit 1640 hielt er sich nicht mehr in den Niederlanden auf, erst ab 1642 lässt er sich archivarisch in Paris nachweisen, wo er vermutlich bis 1645 blieb, bevor er 1646 wieder in Rotterdam erwähnt wird. 1649 hielt er sich in Hoorn auf, wo er zwei Jahre später heiratete. Seit 1653 lebte das Paar ununterbrochen in Amsterdam.

Aus der französischen Frühzeit stammen sowohl kleinformatige Bauern- und Scheuneninterieurs als auch großformatige Prunkstillleben. In der Amsterdamer Zeit konzentrierte er sich nur mehr auf letztere. In beiden Stilllebenarten zeigt sich Kalf als genauer Beobachter und Meister in der Wiedergabe von unterschiedlichsten Materialoberflächen und Lichtreflexen. Im Gegensatz zu den vertriebener und dichter gemalten Prunkstillleben eignet den kleinformatigen Bauerninterieurs eine teils sehr offene und lockere Malweise. Die späten Amsterdamer Stillleben zeichnen sich durch wenige, kostbare und sorgsam arrangierte Gegenstände vor dunklem Hintergrund aus.

## Literatur

Grisebach 1974; AK Rotterdam/Aachen 2006/07; AKL, Bd. 79 (2013), S. 159–161

---

## Technologischer Befund (Pr147)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 24,6 cm; B.: 35,0 cm; T.: 0,5 cm

Tafel mit horizontalem Faserverlauf.

Weißer Grundierung. Durch den äußerst schlechten Erhaltungszustand ist die Maltechnik nicht zu beurteilen.

## Zustand (Pr147)

Drei wiederverklebte, gekittete und retuschierte Risse; rückwärtig durch Leinwand-Hinterklebungen bzw. durch jeweils zwei aufgedoppelte Holzleisten gesichert. An der oberen Kante links wurde eine Holzintarsie eingesetzt, gekittet und retuschiert; Holzausbrüche an der linken und rechten oberen Ecke. Schwarzer, rauher Rückseitenanstrich.

Nur etwa 10 % der originalen Malschicht erhalten. Malschicht größtenteils bis auf die Grundierung verputzt. Bei den erhaltenen, aber stark reduzierten Partien handelt es sich vor allem um mit weiß ausgemischte, pastöse Farbschichten vorwiegend im rechten unteren Bildbereich (Bodenpartie mit Metallgegenständen, Besen und Strohbällen; Reste des Originals auch ein wenigen Balken im Hintergrund). Dargestellte Details/Personen im Hintergrund bis zur Unkenntlichkeit reduziert. Gemälde flächig transparent sowie halbdeckend übermalt. Zahlreiche Retuschen auf dem jüngsten Firnis. Jüngerer Firnis.

## Restaurierungen (Pr147)

Eintrag Werkstatt-Karteikarte 1: „Hof mit (Zinnsieb?) u. eine Küche, im Vordergrund Schüssel Kürbis Zwiebeln, Besen. *Tafelbild*. Bei diesem Bild, das nur noch in äußerst fragmentarischem Zustand sichtbar ist, erscheint mir eine Fälschung nicht ausgeschlossen. Die Farbschicht ist durch Säurespritzer zerlöchert und die Lasuren durchgerieben. Eine Ergänzung kann dem Realwert des Bildes entsprechend nur (leicht?) vorgenommen werden. Eintrag von Frau Foucar (a.D.)“



Eintrag Werkstatt-Karteikarte 2: „Dieses Bild ist eine Fälschung. Es ist in seiner Gesamtfläche durch später abgefallene Blasen weitgehend zerstört. Der mangelnden Qualität und des schlechten Gesamtzustandes halber wurde das Bild in den Retuschen nur soweit ergänzt als es vom optischen Gesamteindruck erforderlich war.- keine normale Restaurierung. Eintrag von Frau Foucar (a. D.)“

Eintrag Inventar-Karteikarte: „Restauriert 1968. Das Bild ist nur noch eine Ruine. Weite Partien des Hintergrundes, besonders in der Mitte und auch vorne links sind nicht erhalten und mußten retuschiert werden. Schlussfirnis (Frau Foucar)“

### Rahmen und Montage (Pr147)

H.: 30,5 cm; B.: 41,5 cm; T.: 1,5 cm

Alter Pehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 1; Mittellornament: 49

Passepartout: Stangenware: F; Eckornament: 28; Mittellornament: 25

Applikation: 2; (Stange: Q, Eckornament: 9)

Gemälde und Rahmen sind rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt. Auf das blaue Hadernpapier der Pehn'schen Montage wurde ein gestreiftes Packpapier geklebt (nach 1972).

[A.G.]

### Beschriftungen (Pr147)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „110“; schwarzer Filzstift: „V“; Bleistift: „147“; roter Wachsstift: „147“

An der Außenkante des Rahmens, oben, rote Leimfarbe (?): „147“



© Historisches Museum Frankfurt

---

### Quellen

Auftragsbuch Morgenstern 2, S. 288, Nr. 74: 1813, für Herrn Pehn: „Ein Inneres einer holländischen Wohnung mit Geschir Früchten &c. [sic] auf Holz: die Risse und das ganze bild rep: 4 [fl.] – [xr.] gradis für Carl Pehn“

### Provenienz

Unbekannt

### Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 5, Nr. 112: „OSTADE, J. Das Innere eines Bauernhauses mit mehreren Gerätschaften. b. 1¼. h. 10¼. Holz.“

Passavant 1843, S. 12, Nr. 147: „Ostade, A. in dessen Art. Das Innere eines Bauernhauses mit mehreren Gerätschaften. Im Hintergrund sitzt die Köchin beim Feuerherd. b. 1¼. h. 10¼. Holz.“

Parthey, Bd. 2 (1864), S. 211, Nr. 4 (als Art und Schule der Ostade); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 35 (Wiedergabe Passavant); Fries 1904, S. 4 (als Adriaen van



Ostade); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 52f. (als Adriaen van Ostade und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

## Kunsthistorische Einordnung

Das zum größten Teil ruinierte Gemälde, das nur noch in minimalen Partien originale Malsubstanz aufweist und in vielen Bereichen kaum mehr lesbar ist, stellt den Blick in eine Scheune oder bäuerliche Küche dar. Im rechten Vordergrund liegen ein großer Zinnteller, ein Kaminfächer (?), rote Zwiebeln, ein großer Kürbis und ein Bund Lauch am Boden. Die Gegenstände gruppieren sich um einen großen Kupferkessel, der schräg an einer Mauerecke lehnt. Am Türpfosten darüber hängt ein langes Bündel roter Zwiebeln, und an der geöffneten Holztür lehnt ein Reisigbesen. Neben der Tür ist ein halbhoher Holzschrank platziert, auf dem Zinngeschirr steht. Gerümpel liegt auf der gemauerten Zwischendecke über diesem Eingangsbereich oder Alkoven – zu erkennen sind nur ein französischer Milchessel aus Kupfer<sup>1</sup>, dessen Trageseil über die Kante herabhängt, ein geflochtener Geflügelkorb und ein herabhängendes grünes Tuch. Nicht mehr sichtbar ist die Person, die einst im Durchblick durch die Tür an einem großen Fass stand. Ebenso wenig ist noch von der Frau zu erahnen, die im zurückspringenden mittleren Raumteil am Kamin unter einem großen Rauchfang saß. In der gemauerten Rückwand links, die in derselben Tiefe wie die Wand mit Tür rechts verläuft, kann noch eine recht hoch liegende Nische mit halbrundem Abschluss ausgemacht werden, in der eine Glasflasche steht. Der untere Wandbereich ist mit Holz verkleidet (?), und im Vordergrund lehnt an der nicht sichtbaren Seitenwand eine Strohgarbe.

Das Scheuneninterieur, in den alten Katalogen Isaak (1621–1649) oder Adriaen (1610–1685) van Ostade zugeschrieben, wurde von Fred Meijer 1994 als Willem Kalf erkannt.<sup>2</sup> Inwieweit es sich hier um das Original einer offensichtlich sehr beliebten Komposition handelt, von der es mehrere Kopien gibt, muss wegen des überaus schlechten Erhaltungszustands von Pr147 wohl offenbleiben. Die Kopien von ganz ähnlichen Maßen wie das Prehn'sche Bild – eine im Musée de la Ville in Saint-Lô<sup>3</sup>, eine im Kunsthandel<sup>4</sup> – geben uns Aufschluss über die hier verlorenen Details:

Am Türrahmen über den Zwiebeln hing ein Korb, in dem Früchte auf Heu oder Stroh gebettet sind, ein hohes Vorratsgefäß – vermutlich ein burgundischer Einmachtopf<sup>5</sup> – mit weißer Tuch- oder Tierhautabdeckung steht hinter dem großen Kupferkessel; zu Füßen der sitzenden Frau ist ein geflochtener Korb zu sehen, am Boden des Kamins brennt ein Feuer unter einem großen aufgehängten Kochtopf, die Holzverkleidung links entpuppt sich als eine weitere halbhohe Schranktür, neben der halbrunden Nische war rechts eine weiße Kerze an der Wand befestigt, die eine Rußspur hinterlassen hat, links hing ein Bündel Kerzen. Wie bei den noch zu erkennenden Details, handelt es sich auch hierbei um häufig in den bäuerlichen oder Scheuneninterieurs von Kalf wiederkehrende Gegenstände. Der schräg gestellte, wie aus sich selbst heraus leuchtende Kupferkessel, den der Künstler in einem schlierigen Farbauftrag und mit pastosen hellen Glanzpartien – teilweise in Reinweiß aufgesetzt – modellierte,<sup>6</sup> kann dabei fast als Markenzeichen gelten, ebenso der angelehnte Reisigbesen und das dicke, von einem Strohband zusammengehaltene Lauchbündel. Bemerkenswerterweise kommen alle Gegenstände so gut wie nie in der gleichen Anordnung vor, sondern werden immer wieder neu arrangiert.

1 Vgl. zu diesem von Kalf häufiger abgebildeten Gerät Gaba-van Dongen 2006/07, S. 27.

2 Schriftliche Mitteilung vom 2.6.1994 (Bildakten des Museums).

3 Kopie nach Willem Kalf, *Bäuerliches Interieur mit Frau in einer Türe und Frau am Kamin*, Holz, 26,0 x 33,0 cm, Musée de la Ville, Saint-Lô, Leihgabe des französischen Staates aus der Stiftung La Caze, 1869, Inv. Nr. M.I.1293 (von Grisebach 1974, S. 232, Kat. Nr. 56, Abb. 62, noch als Original eingestuft; AK Rotterdam/Aachen 2006/07, S. 166, Nr. B10 als Kopie nach einem unbekanntem oder verlorenen Original).

4 Willem Kalf, Nachfolger, *Stallinterieur mit zwei Figuren und Gerätestillleben im Vordergrund*, zweite Hälfte 17. Jh., Holz, 25,0 x 32,0 cm, Bonhams London, 23.10.2012, Lot 93 (RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/235420>).

5 Vgl. zu diesem von Kalf häufiger dargestellten Gebrauchsgegenstand Gaba-van Dongen 2006/07, S. 26.

6 Siehe etwa Willem Kalf, *Küchenstillleben in einem Bauernhaus*, um 1642, Kupfer, 30,5 x 40,0 cm, Privatbesitz (Grimm 2014, S. 156f., Abb. 100, 101 (Detail)).



Eine weitere, etwa gleichgroße Kopie<sup>7</sup> der Prehn'schen Komposition, die sich 1950 im Pariser Kunsthandel befand und auf dem Schrank mit 1644 datiert sein soll, weist kleine Veränderungen auf, die Grisebach wie folgt beschreibt: „Die Frau am Kamin hält auf dem Schoß einen Kohlkopf; auf dem Kaminsims steht eine Glasflasche; von der Decke hängt ein Fleischstück; Dimensionen des Raumes etwas vergrößert; in der Vordergrundgruppe noch ein Steinguttopf mit Henkel.“<sup>8</sup>

Bereits 1813, als Johann Ludwig Ernst Morgenstern Pr147 restaurierte, war das Bildchen offensichtlich schwer beschädigt (vgl. Quellen). Dennoch befand der Restaurator und Maler es für würdig, eine Kopie für das Morgenstern'sche Miniaturkabinett davon anzufertigen (Abb. 1), die er in Kabinett III einfügte.<sup>9</sup> Auch er konnte schon nicht mehr alle verputzten Details lesen, sodass er der eintretenden Frau ein Gefäß in die Hand gab, den Korb zu Füßen der sitzenden Frau wegließ und einen gemauerten Herd mit halbrunder Öffnung und obenauf prasselndem Feuer erfand. Der linke Schrank wurde bei ihm zu einer einfachen Holzvertäfelung. Die rückseitige Künstlernennung (von anderer Hand) in Bleistift nennt für die Vorlage den Namen „Cornelis“.

Hiermit ist sicherlich Cornelis Saftleven (1607–1681) gemeint, der zusammen mit seinem Bruder Herman (1609–1684) als einer der Ersten Bauern- oder Scheuneninterieurs mit Stillleben-Arrangements malte und bis ins 19. Jahrhundert damit bekannter war als Kalf.<sup>10</sup> Diese Sonderform des Stilllebens, deren besonderer Reiz in dem Kontrast des schummrigen, teils wenig differenzierten Hintergrundes und einem in warmem Licht erstrahlenden Stillleben-Arrangement im Vordergrund besteht, wo die Gegenstände – Metall- und Tongefäße, Geschirr, Fässer und Gemüse – unordentlich verstreut und gerümpelartig übereinandergestapelt erscheinen, wurde vor allem seit Mitte der 1630er Jahre in Rotterdam gepflegt.<sup>11</sup> Neben den Saftleven-Brüdern sind hier auch → Pieter de Bloot, Hendrick Martensz Sorgh (1610/11–1670) und (in Middelburg) François Ryckhals (1609–1647) zu nennen. Kalfs frühestes entsprechendes Gemälde entstand möglicherweise 1638, den größten Teil schuf er allerdings in Paris zwischen ca. 1640 und 1645.<sup>12</sup> Dieser Frühphase im Schaffen des Malers würde also auch Pr147 angehören. Eine genauere stilistische Einordnung verbietet sich zustandsbedingt, möglicherweise gibt aber die Datierung 1644 auf der erwähnten (leicht abgewandelten) Kopie im Pariser Kunsthandel ein annäherndes Datum für die Entstehung des Originals. Der jüngst durchgeführten dendrochronologischen Untersuchung nach wäre eine früheste Entstehung für Pr147 ab 1640 denkbar, wahrscheinlicher jedoch eine Entstehung ab 1647.<sup>13</sup>

[J.E.]

7 Willem Kalf, *Bäuerliches Interieur mit Frau in einer Türe und Frau am Kamin*, 1644, Holz, 27,0 x 35,0 cm, Paris, Kunsthandlung Dr. Curt Benedict (1950) (Grisebach 1974, S. 232, Kat. Nr. 56a; AK Rotterdam/Aachen 2006/07, S. 166, unter Nr. B10; Foto im RKD).

8 Grisebach 1974, S. 232.

9 Rückseitig u.a. beschriftet „gemahlt, von J. L. E. Morgen: \* 1813“, in Bleistift (von anderer Hand): „Cornelis“; Morgenstern'sches Miniaturkabinett, Kabinett III, Nr. 23 (Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 137, Nr. 23, als nach Isaac Ostade und mit der falschen Datierung 1829).

10 Das Gemälde *Alte Frau in der Küche* von Willem Kalf im Staatlichen Museum Schwerin (Inv. Nr. G 2356) wurde beispielsweise auch bis zum Ende des 19. Jahrhunderts als Cornelis Saftleven geführt (Seelig 2010, S. 118). Das Scheuneninterieur entwickelte sich nach heutigem Kenntnisstand simultan in verschiedenen Kunstzentren um 1620, daher gilt Cornelis Saftleven nicht mehr wie einst als dessen Erfinder (Willigen/Meijer 2003, S. 174).

11 Zum Bildtypus und seiner Entwicklung siehe Schulz 1978, S. 19; AK Den Haag 2002, S. 106-109; Giltaj 2006/07, bes. S. 37

12 Vgl. Giltaj 2006/07. Sam Segal hält, wie auch Lucius Grisebach, das Bauernstillleben von 1638, dessen Monogramm und Datierung er in der Authentizität anzweifelt, aufgrund von Stil und Aufbau für eine Nachfolgearbeit (Segal 2007, S. 1).

13 Gutachten von Peter Klein, Hamburg vom 28.3.2017 (in den Bildakten).





Abb. 1, Johann Ludwig Ernst Morgenstern, Bauernküche, 1813, Öl auf Eiche, 80 x 34 cm, Morgenstern'sches Miniaturkabinett, Kabinett III, Nr. 23, HMF, Inv. Nr. B.1981.11.23 © Historisches Museum Frankfurt, Foto: Horst Ziegenfusz